

# DAS ENDE DER BEHAGLICHKEIT? SOZIALE ARBEIT IM ZEICHEN DER AKTIVGESELLSCHAFT

Stephan Lessenich

## Der Sozialstaat als Erziehungsagentur

- Max Weber (1904) über den Kapitalismus als „schicksalsvollste Macht unsres modernen Lebens“:  
„Er zwingt dem einzelnen, soweit er in den Zusammenhang des Marktes verflochten ist, die Normen seines wirtschaftlichen Handelns auf. Der Fabrikant, welcher diesen Normen dauernd entgegenhandelt, wird ökonomisch ebenso unfehlbar eliminiert, wie der Arbeiter, der sich ihnen nicht anpassen kann oder will, als Arbeitsloser auf die Straße gesetzt wird. Der heutige, zur Herrschaft im Wirtschaftsleben gelangte Kapitalismus also erzieht und schafft sich im Wege der ökonomischen Auslese die Wirtschaftssubjekte - Unternehmer und Arbeiter - deren er bedarf.“
- Der Sozialstaat als komplementäre „Schicksalsmacht“ des modernen Lebens: Er trägt im Wege der politischen Auslese dazu bei, jeweils die Sozialsubjekte heranzuziehen, deren der - heute: „flexible“ - Kapitalismus bedarf
- Politische Steuerungsmedien: Recht, Geld, Moral - und Gewalt

## Verhaltenssteuerung im „aktivierenden“ Sozialstaat

- Hintergrund: Historisches Arrangement von „Arbeitnehmergesellschaft“ und „Versorgungsstaat“ - und dessen Krise (bzw. herrschenden Krisendeutungen) seit den 1970er Jahren
- Funktionsprobleme (Langzeitarbeitslosigkeit, Frühverrentungsregime, Transferlastigkeit - kurz „welfare without work“), die als Gerechtigkeitsprobleme gerahmt wurden: Diagnose sozialpolitisch produzierter Exklusion
- Sozialpolitische Gegenbewegung: „aktivierende“ Reform des Sozialstaats als Programmatik der Inklusion (und Sozialinvestition)
- Übergang zu „aktivierender“ Verhaltenssteuerung - mit allen sozialpolitisch zur Verfügung stehenden Steuerungsmedien
- Erziehung der Sozialstaatsbürger\*innen zu marktkonformem (i.S. der „Beschäftigungsfähigkeit“) und sozialverträglichem Verhalten (i.S. der „Schadensminderungspflicht“)
- Doppelziel der Subjektivierung und Resozialisierung: Eigenverantwortung in Sozialverantwortung

## Geflüchtete als unerwünschte Aktivsubjekte

- Flexibler Kapitalismus und aktivierender Sozialstaat schaffen ein soziales Klima der permanenten, verallgemeinerten gesellschaftlichen Mobilmachung: Stillstand ist Rückschritt, Passivität der Tod - Aktivität hingegen das Leben, Bewegung das Zeichen der Zeit
- Die „Flüchtlingskrise“ als Parabel auf die Widersprüche der Aktivgesellschaft
- Eigentlich könnte der\*die Geflüchtete als sozialer Prototyp des modernen Aktivsubjekts gelten, als Mensch gewordenes „unternehmerisches Selbst“
- Faktisch aber werden Geflüchtete systematisch sozial(politisch) abgewertet - als Belastung, als Bedrohung, ja geradezu als Heimsuchung
- Psychosozialanalytische These: Mit der ins Extreme gesteigerten Gestalt ihres Selbstverständnisses als Aktivgesellschaft konfrontiert, zeigt diese auf unverhohlene Weise ihre Selbstzweifel (bis hin zum Selbsthass) ...
- ... und projizieren die erwünschten Aktivbürger\*innen ihre inneren Widerstände und Abwehrreaktionen - statt auf die Apologet\*innen der gesellschaftlichen Mobilmachung - auf die Protagonist\*innen der erzwungenen Mobilität

## Die Abgründe der „Leistungsgesellschaft“

- Die Aktivgesellschaft als historisch gewandelte, radikalisierte Form der bürgerlichen „Leistungsgesellschaft“
- In der Selbstbeschreibung der Leistungsgesellschaft werden soziale Positionen nach Leistungskriterien vergeben, spiegelt die soziale Hierarchie objektivierbare (und in diesem Sinne akzeptable) Leistungsunterschiede wider
- Was den\*die durchschnittlichen Bürger\*in der Aktivgesellschaft bewegt, ist weniger die „Angst vor dem Abstieg“ ...
- ... als vielmehr die Angst vor dem „unverdienten“ Aufstieg anderer
- Zum „Anderen“ („Fremden“) der Leistungsgesellschaft gehören daher nicht nur Geflüchtete oder Zuwandernde - sondern auch Erwerbs- und Wohnungslose, Pflegebedürftige und Behinderte
- Psychosozialanalytische These: Auf die wahrgenommene Kränkung durch „leistungslose“ Inanspruchnahmen des wirtschaftlichen Wertprodukts ...
- ... reagieren die als „Leistungsträger“ angerufenen Etablierten mit Abschottung und Ausgrenzung, Hass und Gewalt

## Das Ende der Behaglichkeit

- Für die Bundesrepublik Deutschland war die Wachstum-Wohlstand-Wirtschaftskraft-Erzählung Quelle gesellschaftlicher Identitätsbildung - und eines kollektiven Überlegenheitsgefühls
- Dieses bekamen nach 1990 zunächst die armen Verwandten aus dem Osten zu spüren: westdeutsche Abwehrreaktionen aus Furcht vor der Überforderung der ökonomischen Leistungsfähigkeit, der Überbeanspruchung des Sozialstaats, des Endes der Behaglichkeit der „Bonner Republik“
- Heute wiederholt sich diese Geschichte - mit einem Überlegenheitsgestus, der in Ostdeutschland, die eigenen Unterlegenheits- und Demütigungserfahrungen kompensierend, noch eine Spur ins Aggressivere gesteigert ist ...
- ... und sich politisch als Warnung vor der Überschreitung wirtschaftlicher „Belastungsgrenzen“, vor der „Einwanderung in die Sozialsysteme“ und vor der Missachtung der deutschen „Leitkultur“ äußert
- Das paradoxe Motto der Aktivgesellschaft: Alles soll so bleiben, wie es war - und alle dort, wo sie hergekommen sind

Das war's!  
Vielen Dank.